



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

**Bezugspreis:**  
Durch Lager monatlich 2,20, 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 2,30, 1,70 einschließlich 20 Pf. Zustellungsgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Umsatz wird kein Nachschlag auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsland für beide Teile in Neuenbürg (Württ.) Verlagsjahr 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Verleger, Neuenbürg (Württ.).

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitigen Bildereisen- und Foto- sowie sonstige Anzeigen 2,50. Textanzeigen 20 Pf. pro Zeile. Die Tagesanzeigen 1,50 pro Zeile. Große Anzeigen nach Vereinbarung. In einigen Fällen ist auch die Übernahme der deutschen Werbung aufgetragenen Zeitungen, Verträge über den Verlag, Berlin, in Vertretung des Verlegers, Neuenbürg, Württ., G. W. W. Verlag, Neuenbürg.

Nr. 300

Neuenbürg, Montag den 22. Dezember 1941

99. Jahrgang

### Der Führer übernimmt das Oberkommando des Heeres

Berlin, 21. Dez. Als der Führer am 4. Februar 1938 die Befehlsgewalt über die gesamte Wehrmacht persönlich übernahm, geschah dies in der Sorge vor der schon damals drohenden militärischen Auseinandersetzung um die Freiheit des deutschen Volkes. Die Staatsraison verlangte gebieterisch die Zusammenfassung aller Kräfte in einer Hand. Nur so konnte die Vorbereitung auf einen erfolgreichen Widerstand gelingen, von dem man wußte, daß er noch weit mehr als der von den gleichen Gegnern dem deutschen Volke aufgezwungene Weltkrieg 1914 bis 1918 zu einem „totalen Krieg“ führen würde. Außerdem sprach aber noch das Bewußtsein einer inneren Berufung und der ihm eigene Wille zur Verantwortung mit, als sich der Staatsmann Adolf Hitler entschloß, sein eigener Feldherr zu sein.

Der Verlauf dieses Krieges hat die Richtigkeit dieser Erkenntnis mehr und mehr bestätigt. In vollem Maße setzte sie sich aber erst durch, als mit dem Feldzug im Osten der Krieg Ausmaße annahm, die alle bisherigen Vorstellungen übertrafen. Die Größe der Kriegsschauplätze, die enge Verflechtung der operativen Landkriegführung mit den politischen und kriegswirtschaftlichen Zielen sowie der zahlenmäßige Umfang des Heeres im Verhältnis zu den anderen Wehrmachtteilen drängten den Führer, die Operationen und die Kühlung des Heeres seinen Intuitionen folgend auf das härteste zu beeinflussen und sich alle wesentlichen Entschlüsse auf diesem Gebiet persönlich vorzubehalten. In folgerichtiger Weiterführung seines Entschlusses vom 4. 2. 1938 hat sich der Führer daher am 19. 12. 1941 entschlossen, unter voller Würdigung der Verdienste des bisherigen Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, die Führung der Gesamtwehrmacht mit dem Oberkommando des Heeres in seiner Hand zu vereinigen.

#### Soldaten des Heeres und der Waffen-SS!

Der Kampf um die Freiheit unseres Volkes zur Sicherung seiner Existenzbedingungen für die Zukunft, zur Beseitigung der Möglichkeit, uns alle 20 oder 25 Jahre unter einem neuen Vorwand — aber im tiefsten Grunde stets aus dem gleichen jüdisch-kapitalistischen Interessen heraus — mit Krieg zu überziehen, geht seinem Höhe- und Wendepunkt entgegen. Dem Deutschen Reich und Italien sowie den bisher mit uns verbündeten Staaten wurde das Glück zuteil, in Japan eine Weltmacht als neuen Freund und Kampfgenossen erhalten zu haben. Es sollte unter den gleichen Vorwänden und Formen abgedrosselt werden wie wir selbst. Mit der blitzschnellen Vernichtung der amerikanischen Pazifik-Flotte sowie der britischen Streitkräfte in Singapur, der Befehung zahlreicher englisch-amerikanischer Stützpunkte in Ostasien durch die japanische Wehrmacht tritt nun dieser Krieg in ein neues für uns günstiges Stadium.

Damit stehen nun aber auch wir vor Entscheidungen von weltweiter Bedeutung. Die Armeen im Osten müssen, nach ihren unvergänglichen und in der Weltgeschichte noch nie dagewesenen Siegen gegen den gefährlichsten Feind aller Zeiten, nunmehr unter der Einwirkung des blühenden Wintererndrucks aus dem Jagd der Bewegung in eine Stellungsfront gebracht werden. Ihre Aufgabe ist es, bis zum Anbruch des Frühjahres genau so fanatisch und zäh das zu halten und zu verteidigen, was sie bisher mit einem unermesslichen Preisvermut und unter schweren Opfern erkämpft haben. Von der neuen Ostfront wird dabei nichts anderes erwartet, als was

die deutschen Soldaten einst vor 25 Jahren in vier russischen Kriegswintern schon geleistet hatten. Jeder deutsche Soldat muß dabei das Vorbild für unsere treuen Verbündeten sein.

Darüber hinaus aber werden so wie im vergangenen Winter neue Verbände aufgestellt und vor allem neue und bessere Waffen abgegeben. Der Schutz der Front nach dem Westen wird von Kirkenes bis zur spanischen Grenze verstärkt. Die Schwierigkeiten der Organisation der Verbindungen dieser Front, die heute einen ganzen Kontinent umspannen und bis nach Nordafrika reichen, sind zu überwinden. Auch dies wird gelingen. Die Vorbereitungen zur sofortigen Wiederaufnahme des offensiven Kampfes im Frühjahr bis zur endgültigen Vernichtung des Gegners im Osten müssen unverzüglich getroffen werden. Die Einleitung entscheidender anderer Kriegsmassnahmen steht bevor. Diese Aufgaben erfordern es, daß Wehrmacht und Heimat zur höchsten Leistung angespannt und zum gemeinsamen Einsatz gebracht werden. Der hauptsächlichste Träger des Kampfes der Wehrmacht aber ist das Heer.

Ich habe mich deshalb unter diesen Umständen heute entschlossen, als oberster Befehlshaber der deutschen Wehrmacht die Führung des Heeres selbst zu übernehmen.

### Erneute Sowjetangriffe abge schlagen

Kämpfe in unermindelter Härte — Zahlreiche Sowjetpanzer vernichtet — Bombentreffer in britischem Industriewerk — Fortdauer der Kämpfe in Nordafrika — Sowjetluftwaffe verlor 81 Flugzeuge

M.D. Aus dem Führerhauptquartier, 21. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Die Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront halten mit unermindelter Härte an. Mehrere starke Angriffe des Gegners wurden abge schlagen. Im Abschnitt eines Armeekorps wurden hierbei zwanzig sowjetische Panzer vernichtet. Auch an der Einschließungsfront von Leningrad wurden heftige, von Panzern unterstützte Ausbruchversuche unter erheblichen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Hierbei wurden 19 feindliche Panzer abgeschossen.“

Die Luftwaffe bekämpfte mit starker Wirkung feindliche Truppen- und Fahrzeugkolonnen, Panzeransammlungen, Batterie- und Bunkerstellungen. Im nördlichen und im finnischen Abschnitt der Ostfront wurden Transportbewegungen des Feindes durch Vernichtung von Nachschubmaterial, Eisenbahnhäfen und Gleisanlagen erfolgreich gestört.

In der englischen Ostküste erzielte die Luftwaffe in der letzten Nacht Bombenerfolge in einem großen Industriewerk. Ausflüchtungsflugzeuge beherrschten im Seegebiet um England zwei feindliche Schiffe durch Bombentreffer.

In Nordafrika dauern die Kämpfe unter heftigstem Einsatz aller Erd- und Luftstreitkräfte der Verbündeten an. Ein deutscher Kampfpanzerverband vernichtete beim Angriff auf einen britischen Flugplatz und auf Fahrzeugansammlungen des Feindes mehrere Flugzeuge und zahlreiche Lastkraftwagen.

In der Zeit vom 13. bis 19. Dezember verlor die sow-

**Soldaten!**  
Ich kenne den Krieg schon aus den vier Jahren des gewaltigen Ringens im Westen 1914/18. Ich habe den Schrecken fast aller großen Materialschlachten als einfacher Soldat selbst miterlebt. Zweimal wurde ich verwundet und drohte endlich zu erblinden. Mir ist daher nichts fremd, was auch Euch quält, belästet und bedrückt. Allein ich habe nach vier Jahren Krieg in keiner Sekunde an der Wiederehebung meines Volkes gezweifelt und es mit meinem fanatischen Willen als einfacher deutscher Soldat fertiggebracht, die ganze deutsche Nation nach mehr als fünfzehnjähriger Arbeit wieder zusammenzuschließen und von dem Todesurteil von Versailles zu befreien.

#### Meine Soldaten!

Ihr werdet es daher verstehen, daß mein Herz ganz Euch gehört, daß mein Wille und meine Arbeit unerbittlich der Größe meines und Eures Volkes dienen, daß mein Verstand und meine Entschlußkraft aber nur die Vernichtung des Gegners kennen, d. h. die siegreiche Verteidigung dieses Krieges. Was ich für Euch tun kann, meine Soldaten des Heeres und der Waffen-SS, in der Fürsorge und in der Führung, wird geschehen. Was Ihr für mich tun könnt und tun werdet, das weiß ich: mit in Treue und Gehorsam folgen bis zur endgültigen Rettung des Reiches und unseres deutschen Volkes. Der Herrgott aber wird den Sieg seinen tapfersten Soldaten nicht verweigern!

Führerhauptquartier, den 19. Dezember 1941.

Adolf Hitler.

jetzt die Luftwaffe 81 Flugzeuge, davon waren 45 in Luftkämpfen und 30 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 18 eigene Flugzeuge verloren.“

#### Bei 20 bis 30 Grad Kälte

Die Kämpfe des Heeres in der letzten Woche

M.D. Die Kämpfe des deutschen Heeres an der gesamten Ostfront waren auch in der abgelaufenen Woche durch das Winterwetter bedingt. An der gesamten Front vollzogen sich nur noch Kampfhandlungen, die den Übergang zum Stellungskampf der Winterzeit darstellten. Hierzu sind an verschiedenen Abschnitten Frontüberbretungen und Frontverfälschungen erforderlich. Sie wurden planmäßig vorgenommen oder sind noch im Gange. Die Volkswaffen griffen ihrerseits an verschiedenen Stellen an. Es kam in mehreren Abschnitten zu harten Kämpfen, in denen hochsewitzische Angriffe unter schweren blutigen Verlusten für den Feind und unter Herdringung einer erheblichen Anzahl feindlicher Geschütze und Panzer abgewiesen wurden. Die deutschen Infanterieeinheiten gingen stellenweise bei einer Kälte von 20 bis 30 Grad zu erfolgreichen Gegenangriffen über. Wirkungsvolles Artilleriefeuer zerstückte in anderen Abschnitten rechtzeitig erkannte feindliche Vereinstellungen. Die Volkswaffen setzten wiederholt größere Massen bei ihren Angriffen ein, erlitten aber nur eine verhältnismäßig Abwehr. So wurden vor dem Abschnitt eines Infanterieregiments über 200 gefallene Volkswaffen und vor dem Abschnitt eines Regiments 600 gefallene Angreifer gezählt. Die deutsche Heeresartillerie beschloß außerdem fast täglich kriegerische Räder in Leningrad und den Hafen mit feinen Schiffen von Seewärden. Wirksamere Treffer wurden hier überaus hochgeätzt.

### Das Neueste

**Tokio.** Der südwestliche Pazifik nördlich vom fünften Breitengrad wird heute bereits von der japanischen Wehrmacht beherrscht, stellt die Zeitung „Tokio Nishi Nishi“ zu der erfolgreichen Landung auf Mindano fest.

**Berlin.** In harten Kämpfen wehrten die deutschen Truppen die auch am Samstag ankommenden starken Feindangriffe im mittleren Frontabschnitt ab. Die sich immer wiederholenden Angriffe der Volkswaffen verstärkten den Widerstandswillen unserer Truppen.

**Wih.** Dem Generalgouverneur von Indochina, Admiral Decoux, wurden die Funktionen eines französischen Oberkommandos im Pazifik übertragen.

**Bangkok.** Auf allen öffentlichen Plätzen Singabores sollen Schützengräben ausgehoben und Hindernisse aufgestellt werden.

**Tokio.** Ein japanisches Flugzeug hat ein englisches Kanonenboot, das die Umgebung der Insel Pantau westlich von Hongkong mit seinem Geschützfeuer gegen die japanischen Streitkräfte angegriffen und durch zwei Volltreffer versenkt.

**Bangkok.** Die japanischen Truppen in Thailand wurden von offiziellen Stellen und von der Bevölkerung mit Geschenken überschüttet. Auf diesen Plätzen wurden gemeinsame japanische und thailändische Paraden abgehalten.

### Japanische U-Boote an der Westküste der USA.

**Madrid, 21. Dez.** Das USA-Marineministerium gab am Sonntag abend bekannt, daß japanische U-Boote an der Westküste der Vereinigten Staaten tätig seien. Der Zerstörer „Agulward“ (6771 BRT.) sei von einem feindlichen U-Boot beschossen, der Zerstörer „Gambino“ (6912 BRT.) torpediert worden. Ein Teil der Besatzung habe gerettet werden können.

#### Die letzten Kämpfe um Hongkong

Über 100 Briten-Schiffe eingeschlossen.

M.D. Tokio, 21. Dez. Die Marineabteilung des kaiserlichen Hauptquartiers gab am Sonntag bekannt, daß japanische Seestreitkräfte in engem Zusammenwirken mit Einheiten der Armee die noch vom Feind verteidigten besetzten Punkte auf der Insel angriffen und gleichzeitig die Gemässer um Hongkong völlig beherrschten.

Die Morgenblätter berichten ausführlich über den Kampf um die letzten Stützpunkte der Briten auf der Insel. Trotz verwehelter Gegenwehr der feindlichen Truppen werde ein besetzter Punkt nach dem anderen nach schwerem Bombardement im Zusammenwirken aller drei Wehrmachtsteile besetzt. „Nishi Nishi Schimbun“ meldet ergänzend, daß japanische Flugzeuge ein britisches Kanonenboot zerstörten und die Selbstverletzung zweier anderer Kanonenboote herbeiführten, die entfliehen wollten. „Nishi Nishi Schimbun“ unterstreicht, daß das ganze Gebiet um Hongkong in einem Umkreis von 900 Seemeilen von japanischen Kriegsschiffen vollständig eingeschlossen sei.

Den zahlreichen britischen Kanonenbooten, Zerstörern und Minenlegern sowie den anderen Schiffen — die Gesamtzahl wird auf etwa 100 geschätzt — sei es dadurch praktisch unmöglich gemacht worden, der Vernichtung oder der Ausbringung zu entgehen. Bereits sei jetzt mehr als die Hälfte dieser Fahrzeuge versenkt worden.

Die Hauptstadt der britischen Kronkolonie Hongkong, Victoria, sowie der Hafen befinden sich bekanntlich seit Freitag in japanischer Hand. Die von den Briten zur Verteidigung dieses für das gesamte Empire außerordentlich wichtigen Gebietes eingeleiteten Truppen, in der Hauptsache indische und kanadische Einheiten, waren sich nach dem Verlust der wichtigsten Positionen in den abgelegenen Teil des Insel zurück.

#### Penang besetzt

Provinz Wellesley ganz in japanischer Hand.

M.D. Tokio, 21. Dez. Die Armeeabteilung des kaiserlichen Hauptquartiers gab am Samstag um 23.50 Uhr bekannt, daß die japanischen Truppen in Malaya die Insel Penang eingenommen haben und ihren Vormarsch nach Süden auf der malayischen Halbinsel fortsetzen.

Die Japaner haben die Malaya-Provinz Wellesley, wie „Tokio Nishi Schimbun“ in einem Sonderbericht meldet, nunmehr völlig besetzt. Die Provinz Wellesley liegt südlich des noch vor kurzem hart umkämpften Kedah-Gebietes. Die Provinz hat eine Größe von 747 Quadratkilometer und ist verhältnismäßig dicht besiedelt.



## Luftwaffe stark aktiv Wieder eine erfolgreiche Woche.

12.3. Trotz des anhaltenden harten Winterwetters war die deutsche Luftwaffe während der abgelaufenen Woche vom 14. bis 20. Dezember an der Ostfront durchaus aktiv. Sie griff in die Erdkämpfe ein, besetzte Truppenansammlungen und Panzerbereitschaften, Feld- und Artilleriestellungen am Don und Dnepr, im Dneprbogen sowie im mittleren Abschnitt, im Wolchow-Gebiet bis hinauf zur Kandalaksha-Bucht und zum Murman-Gebiet mit Bomben, Ortschäften und Paradenlagern, Nachschubkolonnen und Flakbatterien, Eisenbahnziele und Transportbewegungen sowie Flugstützpunkte erhielten wirksame Treffer. In der Kola-Bucht und an der Nordküste der Kola-Halbinsel wurden zwei Handelschiffe schwer beschädigt. Eisenbahnzüge wurden zerstört oder beschädigt, Weiere unterbrochen, mehrere hundert Luftkraftwagen vernichtet, Kanalerabteilungen zerprengt. Die Besatzungen und Schiffsziele bei Sewastopol erhielten Bombentreffer. Überall wurden den Sowjets große Verluste an schweren Waffen und Material sowie hohe blutige Verluste an Menschen zugefügt.

Die Angriffsfähigkeit der deutschen Luftwaffe zeigte sich auch in den schweren Verlusten, die die bolschewistische Luftwaffe erlitt. In der Zeit vom 6. bis 12. Dezember wurden 125 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen, davon 88 in Luftkämpfen und 32 durch die Flakartillerie, während der Rest am Boden zerstört wurde. Nur sieben deutsche Flugzeuge gingen in diesem Zeitraum verloren.

Ebenso wirksam waren die Angriffe der deutschen Luftwaffe trotz der Wetterlage gegen Großbritannien. Jagdflugzeuge und militärische Ziele an der englischen West-, Süd- und Ostküste wurden jede Nacht, wenn das Wetter es zuließ, angegriffen. Besonders schwer wurden die großen Handels- und Kriegshäfen Plymouth und Dover getroffen. Am Eingang zum Helgoländer Kanal erhielt ein britischer Zerstörer schwere Treffer, nordöstlich von Fremdenborough wurde ein weiteres Handelschiff schwer beschädigt, und im St. Georges-Kanal ein Tanker von 8000 BRT aus einem Geleitzug heraus verjagt. Zweimal griff die deutsche Luftwaffe am Kanal an. Sie holte sich nur schwere Verluste. Deutsche Jäger und Flakartillerie schossen hier einmal sieben Flugzeuge, ein andermal zwölf Flugzeuge, darunter fünf viermotorige Bomber, ab. Auch bei ihren Einflügen in's Reich und in die besetzten Westgebiete trafen die Briten schwere Einbußen: Neun Bomber wurden abgeschossen.

In Afrika hüteten die deutschen Jäger der britischen Luftwaffe ebenfalls schwere Verluste zu. 22 Flugzeugabteilungen wurden gemeldet. Die Verluste der Briten stellten sich immer unvorhältnismäßig höher als die der deutschen Luftwaffe. So wurden vom 10. bis 16. 12. 74 Briten abgeschossen, davon allein 52 im Mittelmeerraum, während nur 17 deutsche Flugzeuge verloren gingen. Die deutsche Luftwaffe griff im übrigen in Afrika, wo sie konnte, in die Erdkämpfe ein. Sie führte feindlichen motorisierten Kolonnen schwere Verluste zu, vernichtete Panzer und Geschütze, bombardierte Flugplätze, Versorgungs- und Betriebslager, Kolonnen und Geschützstellungen. Sie warf die Kolonnen des Hafens von Tobruk in Brand und trafen den Bohnenpunkt Abu Scheiban in Nordägypten schwer. Vor der Küste der Ägadenata beschädigten deutsche Flugzeuge einen britischen Schwere Kreuzer durch zwei Lufttorpedos so schwer, daß mit seinem Ausfall zu rechnen ist.

## Seegefecht an der Syrte

Italienischer Wehrmachtbericht vollständig eingetroffen.

Im italienischen Wehrmachtbericht vom Samstag wurde mitgeteilt, daß feindliche Panzer und motorisierte Einheiten in der Cyrenaika einen Massenangriff gegen die Stellungen im östlichen Dschebel unternahmen. Die deutsch-italienischen Truppen, die tapfer und mit großer Geschicklichkeit kämpfend neue Stellungen westlich von Derna bezogen, hinderten den Feind, sein Ziel zu erreichen.

Weiter heißt es: „Eines unserer Zerstörerboote, das im mittleren Mittelmeer zum Schutz eines Geleitzuges kreuzte, ließ am 17. d. M. bei Sonnenuntergang auf ein aus Schlachtschiffen, Kreuzern und Zerstörern bestehendes englisches Geschwader. Nach einem kurzen Feuergefecht zog sich der Feind unter einer künstlichen Nebelwand in der Dunkelheit zurück, während die feindlichen Zerstörer einer Torpedobootangriff verfielen, der durch das Feuer unserer Geschütze einleitet wurde. Eine leicht feindliche Einheit wurde durch das Feuer verfrachtet, eine weitere vom Feuer unserer Zerstörer schwer getroffen und wahrscheinlich versenkt. Eine größere feindliche Einheit wurde durch das Feuer unserer größeren Einheiten getroffen. Keines unserer Schiffe wurde getroffen oder beschädigt. In der Nacht zog sich der Feind in der Richtung auf seine Stützpunkte zurück, und unser Geleitzug gelangte trotz der Angriffe feindlicher Kampfmittel und Flugzeuge vollständig in die Bestimmungsorte. Das Treffen fand nördlich des Golfes der Großen Syrte statt. Im Verlauf des Angriffs unserer Torpedobootangriffskräfte, der in engem Zusammenwirken mit unserem Zerstörerbootschwarm erfolgte, wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug, das von den Geschützen eines Kreuzers getroffen wurde, stürzte ins Meer. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.“

## Der italienische Wehrmachtbericht

Versehung eines feindlichen Kreuzers bekräftigt.

Rom, 21. Dez. Im italienischen Wehrmachtbericht vom Sonntag heißt es:

„Westlich von Derna hält der Feind gegen unsere Divisionen an. Bei Sollum und Bardia fanden örtliche Kämpfe statt.“

Deutsche Luftwaffenverbände führten mit sichtbarem Erfolg in der Nacht zum 20. heftige Angriffe auf militärische Ziele in Tobruk durch. Eine Flakbatterie wurde vernichtet. Weitere deutsche Luftwaffenverbände bombardierten am Morgen des 20. wirkungsvoll den Hafen von La Valetta (Malta).

Eines unserer Marine-Ausflugzeuge, das von zwei Spitfires angegriffen wurde, schoss einen davon ab, tötete einen zweiten und kehrte unbeschadet zu seinem Stützpunkt zurück. Zwei von den im Wehrmachtbericht vom Freitag als vernichtet gemeldeten Flugzeugen trafen inzwischen in ihren Stützpunkten ein und meldeten den Abbruch zweier feindlicher Jagdflugzeuge.

Nachträglich eingetroffene Nachrichten bekräftigen die Versehung des feindlichen Kreuzers, der, wie im Wehrmachtbericht vom letzten Montag gemeldet, im östlichen Mittelmeer von einem unserer U-Boote torpediert wurde.“

## Dank der Heimat an die Front

Aufruf Dr. Goebbels zur Sammlung von Winter Sachen — Geleitwort des Führers

Reichsminister Dr. Goebbels richtete am Comabend im Großdeutschen Rundfunk einen Aufruf an das deutsche Volk, in dem es u. a. heißt:

Ich wende mich heute an euch, um unseren Soldaten eine zusätzliche Hilfe auch der deutschen Heimat zu geben als Geschenk aller deutschen Volksgenossen an die Front!

Unsere Soldaten haben im Ablauf der Jahre 1939, 1940 und vor allem des eben zu Ende gehenden Jahres 1941 Siege von weltgeschichtlicher Bedeutung errungen. Sie tragen ihre ruhmbedeckten Röhren durch halb Europa. Nirgendwo konnte ihnen ein Feind auf die Dauer widerstehen. Die Vernichtungsschlachten, in denen die gegen das Reich anmarschierenden Millionenheere des Bolschewismus zertrümmert, sind bereits als die höchsten soldatischen Ruhmesdemonstrationen in das Buch der Weltgeschichte eingetragen.

Nun ist der Winter gekommen; unsere Soldaten stehen in Norwegen und Holland, in Belgien, Frankreich und in den Ländern des Baltikums, dazu aber im Osten in einer riesigen Front vom Weissen bis zum Schwarzen Meer, von Finnland bis zur Arktis. Sie alle sichern Heimat und Nation; ihnen ist es zu verdanken, wenn unser Volk auch in diesem Jahre ein zwar beschwerliches, aber doch gesichertes Weihnachtsfest begehen kann.

Ungezählte Deutsche in der Heimat werden sich gerade in diesen Tagen des unaussprechlichen Dankes bewußt werden, den sie unseren Soldaten, vor allem der kämpfenden Front schulden. Viele werden auch über bloße Worte und äußere Verkündungen dieses Dankes hinaus darüber nachgedacht haben, wie sie wohl einem Soldaten, sei es einem ihrer Angehörigen oder einem der vielen Unbekannten an der Front, diese Dankbarkeit auch praktisch zum Ausdruck bringen könnten. Viele werden auch über bloße Worte und äußere Verkündungen dieses Dankes hinaus darüber nachgedacht haben, wie sie wohl einem Soldaten, sei es einem ihrer Angehörigen oder einem der vielen Unbekannten an der Front, diese Dankbarkeit auch praktisch zum Ausdruck bringen könnten. Viele werden auch über bloße Worte und äußere Verkündungen dieses Dankes hinaus darüber nachgedacht haben, wie sie wohl einem Soldaten, sei es einem ihrer Angehörigen oder einem der vielen Unbekannten an der Front, diese Dankbarkeit auch praktisch zum Ausdruck bringen könnten.

## Kein Soldat ohne Winterausrüstung!

Nun gibt es aber für jedermann eine Gelegenheit, dieser kämpfenden Front ein schützendes und sicheres Zeichen seiner Dankbarkeit zu bringen, der sich niemand unser und verlassen darf und auch nicht verlassen wird:

Der Winter ist in diesem Jahre in den Gebieten des weiten Ostens, des Südrusses, Norwegens und Finnlands frühzeitig und mit einer Welle hereinbrochen, wie das in normalen Jahren bisher ungewöhnlich war. Die zukünftigen Straßen unserer Wehrmacht haben alles getan, um die Front für den Winter ausreichend auszurüsten. Sie sind — wie wir es in alle wissen — dabei, die letzten verfügbaren Transportmittel zu einsetzen, um die unnehmere Anzahl von Winterausrüstungsgegenständen für unsere Soldaten auch bis an die vorderste Front gelangen zu lassen. Aber trotz all dieser mit höchstem Material- und Kraftaufwand getroffenen Vorbereitungen können unsere Soldaten für den Winter noch immer vieles gebrauchen. Unsere Wehrmacht an der Front zählt heute so viele Millionen Männer, daß es überhaupt nur sehr schwer möglich ist, ihnen von einer einzigen Stelle aus alles das auf allen Gebieten zusammen zu lassen, dessen die einzelnen bedürfen.

Eben deshalb aber verdient die Heimat keine ruhige Stunde mehr, wenn auch nur ein einziger Soldat, vor allem im Osten, im Südrussen, in Norwegen oder gar im hohen Finnland ohne ausreichende Winterausrüstung den Anblick der Witterung ausgesetzt bliebe.

Ich weiß, daß bei der letzten Spinnstoffsammlung die deutsche Bevölkerung alles das hergegeben hat, worauf sie im Hinblick auf die angespannte Lage auf dem Gebiete der Textilversorgung verzichten kann. Dennoch aber befinden sich in der Heimat noch unzählige Gegenstände der Winterausrüstung für die Wehrmacht, die diese zwar nicht gut entbehren kann, die aber die Front gegenwärtig sicher bringender nötig hat als die Heimat.

Geht man nun mit uns zu Hause im dritten Reichsjahr auch großen Einschränkungen unterworfen. Aber man würde der Front nicht gerecht werden, wenn man diese auch nur entfernt mit den Opfern verwechseln wollte, die sie vor allem in diesem Kriegsjahr bringen muß. Allein in etwas kann die Heimat helfen: Sie kann ihren Söhnen und Vätern Schutz gegen die Unbilden des winterlichen Winters tun und geben helfen! Solange sich noch ein einziger brauchbarer Gegenstand der Winterausrüstung in der Heimat befindet, muß er an die Front. Ich weiß, daß auch in der Heimat der einzelne in vielen Fällen nur schwer auf diese Ausrüstungsgegenstände verzichten kann. Aber insbesondere dringendes ist es, sie brandt haben unsere Soldaten sie nötig. Was die Heimat bisher im Krieges errungen hat, sind nur Unabwendlichkeiten und keine Entlassungen gegenüber dem was unsere Front seit über zwei Jahren täglich und stündlich auf sich nimmt. Denn ihrem Einsatz erweist sich das Reich immer noch eines geschützten Lebens. Die Front aber muß Gesundheit und Leben einleiten. Sie hebt heute auf der West- und Ostfront für ganz Europa — und damit vor allem auch für uns — Sie hat die Unbilden der Witterung in jeder Jahreszeit zu ertragen, während wir in der Heimat und diesen sich vollkommen entziehen können. Schon gegen die Dürre vermag sich die Front kaum zu schützen, gegen die Kälte kann ihr nur die ganze Heimat helfen.

Wer zu Hause wollte sich aber dem Ruf zu dieser Gemeinschaftshilfe entziehen?

## Was die Soldaten brauchen

Folgendes kann die Front vor allem notwendig brauchen, folgendes müssen wir ihr deshalb zur Verfügung stellen:

Niederstehende, nach Möglichkeit gefütterte oder mit Fell ausgestattete, warme Wollmäntel, Socken, Stiefel, Weiten, Unterjacken oder Pullover und warme, vor allem wollebene Unterzeug, Unterhemden, Unterhosen, Leibbinden, Handschuhe, und von geschworen, jede Art von Kapplüchern, Chrenschühern, Felle warmen und Kniewärmer, Felle im weiteren Sinne des Wortes, Felle und Fellweilen, Fellkleid, jeder Art und jeder Größe, Decken, vor allem Woll- und Felldecken, dicke warme Handtücher, hier vor allem pelzgefütterte Federhandschuhe oder Strickhandschuhe und Wollhandschuhe. Norderhaupt aus Fell und Fell wird an der Front dringend gebraucht und ist deshalb doppelt willkommen. Gewünscht werden ferner gefütterte oder gefütterte Unterweiden, wollebene Schals und Halbtücher, Oberhaube alles, was dazu dient, den Kampf gegen die in diesem Jahre so früh eingebrochene Winterkälte erfolgreich zu führen.

Die Partei mit all ihren Neben- und Unterorganisationen ist angewiesen, sich im Laufe der anstehenden Zeit zur Sammlung all dieser an der Front dringend benötigten Winter Sachen bereitzustellen. Die Sammlung beginnt am 27. Dezember 1941 und endet am Abend des 4. Januar 1942 und wird leitend der Partei von Haus zu Haus und von Wohnung zu Wohnung durchgeführt. Jeder Volksgenosse erleichtert den Sammlern weitestgehend ihre Arbeit und hilft zur beschleunigten Durchführung dieser Sammlung in hervorragendem Maße mit, wenn er die von ihm zu spendenden Winter Sachen persönlich an den näher bestimmten Sammelstellen, die in den örtlichen

Zeitungen bekanntgemacht werden, abliefern. Mit dem zumeistigen Organen der Wehrmacht und anderer Transportweien ist Vorlesung getroffen, daß die gesammelten Gegenstände in kürzester Frist zum Abtransport gelangen und bis an die vorderste Front gebracht werden. Sie sollen so schnell wie möglich unseren kämpfenden Soldaten zugute kommen.

Deutschland hat trotz aller Luftangriffe bisher verhältnismäßig nur wenig vom Krieges gemerkt und trotzdem ist es ein Krieg, der über Zeit über die deutsche Nation entscheidet. Unsere Soldaten, die kämpfend an der Front stehen, haben uns den größten Teil der Last dieses Krieges durch ihren heldenhaften Einsatz abgenommen. Sie haben alles das, wovon wir verschont geblieben sind, doppelt tragen müssen. Ich glaube, die Heimat hat gerade jetzt beim dritten Kriegesweihnachten den dringenden Wunsch, der Front, die schweigend ihre Pflicht tut, ihre Dankbarkeit dafür auf eine sichtbare Weise als nur mit Worten zum Ausdruck zu bringen.

## Nationalsozialistische Gemeinschaftshilfe

Das Fest, das in der ganzen Welt als das deutsche bekannt ist, steht vor der Tür. Zum dritten Male in diesem Jahre bleibt unseren Soldaten zu Weihnachten die Heimat in die Heimat, ja sogar ein in größerem Umfang durchgeführter Urlaub nach Hause, verlost. Was liegt nun näher, als daß die Heimat über bloße Worte des Dankes hinaus der Front in einer nationalsozialistischen Gemeinschaftshilfe größtmöglicher Art ihre Verbundenheit bekundet und dabei unsere Soldaten bewerteten Verzeugs dankt?

Ich möchte deshalb die Sammlung, die mit dem 27. Dezember 1941 beginnt und mit dem 4. Januar 1942 endet, das Weihnachtsfest des deutschen Volkes an die Ostfront nennen. Es gibt gewiß im ganzen Lande niemanden, der sich von diesem Weihnachtsfest für unsere Soldaten distanzieren würde.

Ich habe vor einigen Wochen zu einer Schallplattenansammlung für unsere Soldaten angehalten. Dieser Aufruf hat im deutschen Volke einen Widerhall gefunden, der alle Erwartungen, auch der kühnsten Optimisten, weit in den Schatten stellte. Ich bin daher auch diesmal davon überzeugt, daß jeder zu Hause bei der Sammlung von Winter Sachen für unsere Front alles herbeibringt, nicht nur, was er entbehren kann, sondern auch, was er selbst zwar noch nötig braucht, worauf unsere Soldaten aber mehr als zu wünschen können als er selbst.

Die Heimat selbst können wir unseren Soldaten noch nicht wiedergeben. Das wird erst der Fall sein, wenn wir durch den Sieg den Frieden in Händen haben. Dann sollen unsere Soldaten in eine Heimat zurückkehren, an der sie auf Schritt und Tritt feststellen können, wie sie zu Hause geblieben sind und wie sie ihr Leben und Heldentum zu würdigen weiß. Ein Stück Heimat aber können wir unseren Soldaten auch heute schon wieder neu zum Bewußtsein bringen. Mit Worten aber ist das nicht möglich einer Front gegenüber, die nur in ihren Taten lebt.

## Antwortet in Taten!

So laßt uns ihr denn auch mit Taten antworten! Gerade die Weihnachtszeit ist dazu am besten geeignet. Wenn also in der Woche nach Weihnachten die Sammlung an eure Türen klopfen, so haltet die Gegenstände für die Winterausrüstung für unsere Soldaten schon bereit. Begleitet den Sammlern freundlich und unerschrocken, denn sie sind Entschloßen unsere kämpfenden Soldaten. Gebt ihnen, was ihr überhaupt nur geben könnt! Ihr helft damit der Front, den Sieg zu erkämpfen.

Der Führer selbst hat mich zu diesem Aufruf an die Heimat beauftragt. Er hat dieses Sammlung ein Geleitwort mit auf den Weg gegeben, das der Heimat zeigen soll mit welchen hohen Erwartungen er ihrem Ergebnis entgegensteht. Wie wollen ihm zeigen, welchen Widerhall sein Aufruf in den Herzen aller Deutschen findet.

## Appell des Führers

Der Führer sagt euch:

Deutsches Volk!

Während — abgesehen von Luftangriffen — die deutsche Heimat vom Feinde unbedroht ist, stehen Millionen unserer Soldaten nach einem Jahr schwerer Kämpfe gegen einen zahlen- und materialmäßig weit überlegenen Feind an der Front. Siege, wie sie die Weltgeschichte bisher noch nie erlebte, wurden dank der Führung und Tapferkeit von Offizieren und Mann erkämpft.

So hält und kämpft nunmehr die größte Front aller Zeiten vom Polargebiet bis zum Schwarzen Meer, von den finnischen Schneefeldern bis in die Berge des Baltikums so lange, bis die Stunde der endgültigen Vernichtung des gefährlichsten Gegners wiederkommt.

Wenn nun das deutsche Volk seinen Soldaten ermöglicht, das Weihnachtsfest ein Geschenk zu geben, dann soll es auch all das versichern, was an warmen Bekleidungsgegenständen vorhanden ist und während des Krieges entbehrt werden kann, später aber im Frieden jederzeit abzurufen wieder zu erleben ist.

Denn was auch die Führung der Wehrmacht und der einzelnen Waffen an Winterausrüstung vorgelesen haben, jeder Soldat würde um Vieles mehr verdienen!

Hier kann die Heimat helfen!

Der Soldat der Ostfront aber wird auch daraus erfahren, daß die Volksgemeinschaft, für die er kämpft, im nationalsozialistischen Deutschland sein leeres Begriffe ist.

Dr. Adolf Hitler.

Und nun, Volksgenossen, tut eure Pflicht gegen dem Wort des Führers! Die Aktion, die wir hier durchführen, muß das Großzügige sein, was wir auf diesem Gebiet bisher überhaupt geleistet haben. Sie muß weiterhin in kurzer Frist erledigt werden. Jeder tue, was er überhaben nur tun kann. Ich rufe euch alle auf zur großen Sammlung von Winter Sachen für unsere Ostfront. Die Antwort des deutschen Volkes muß wieder sein der Siege, die sie für das ganze deutsche Volk und für des Reiches Zukunft erkämpft hat.

## Kurzmeldungen

Berlin. Der rumänische Gesandte in Finnland überreichte dem Oberbefehlshaber des finnischen Heeres, Feldmarschall Mannerheim, den ihm vom König Michael I. verliehenen hohen rumänischen Orden „Michael der Tapfere“.

Sofia. In den Ländern Südosteuropas wird in letzter Zeit der U-Boot-Dollar als Zahlungsmittel abgehakt. Die durch die Roteinflüsse Kriegespolitik verursachte Inflation hat zu einer allgemeinen Flucht vor dem feinerzeit „Kampfdollar“ geführt.

Salamon. Nach einer Meldung des Senders Jerusalem hat die unabhängig irakische Regierung acht Generale, die der Vergemeinschaftung der irakischen Nation durch die Sowjets und die Briten entgegengeritten waren, ihrer Posten entlassen.

## Bus-Bahn entgeißt — 25 Tote

Rom, 21. Dez. Bei der Einkehr in den Bahnhof von Cercola entgeißte ein Zug der Bus-Bahn 25 Personen wurden getötet, etwa 50 verwundet. Eine Untersuchung ist eingeleitet.



# Aus dem Heimatgebiet

## Gedenktage

22. Dezember.

- 1815 Der Schweizerische Rechts- und Altertumsforscher Johann Jakob Bachofen in Basel geboren.
- 1848 Der Sprachforscher Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf in Karlsruhe in Baden geboren.
- 1857 Die Schriftstellerin Maria Katharina in Reinhardt geb.
- 1891 Der Orientalist und völkische Philosoph Paul Anton de Lagarde in Wittingen gestorben.
- 1900 Der preussische Generalleutnant Leonhard Graf v. Blumenthal in Quersdorf gestorben.
- 1917 Beginn der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.
- 1939 Eintreffen der ersten volkdeutschen Rückwanderer aus Wolhynien.

## Weihnachtsprogramm des Rundfunks

DKD. An den Weihnachtsfesttagen werden sich um die Lautsprecher in der Heimat und an den Fronten Millionen deutscher Menschen versammeln, um Stunden arbeitsloser Weihnachtsfeier zu erleben. Der Vielhaltigkeit dieser großen Hörergemeinde wird deshalb das Rundfunkprogramm Rechnung tragen.

### Gellichsabend.

Das Festprogramm, aus dem wir nur die Höhepunkte herausgreifen, beginnt am 21. Dezember um 15.30 Uhr mit weihnachtlicher Musik „Vor der Weihnachtsfeier“. Von 17.10 bis 18.00 Uhr wird eine Weihnachtsfeier aus einem Berliner Lagersitz übertragen. Größte zwischen Front und Heimat, Größte aus aller Welt vermittelt die Ringelkette von 18.00 bis 19.30 Uhr. In einem „Heiligen Konzert“ bringt die Berliner Staatskapelle unter Leitung von Staatskapellmeister Prof. Robert Heger Werke aus seiner großen Kelter zur Aufführung. Mitternachtsweihnachten „Unter dem Weihnachtsbaum“ werden von 22.15 bis 24.00 Uhr gefeiert; an dem bunten Programm sind der Chor und das Orchester der Staatsoper München unter Leitung von Reinhard von Gallinger und viele namhafte Solisten beteiligt. Der Weihnachtsabend klingt aus mit „Heiliger Nacht“ und „Weihnachtsfeier“ von 0.05 bis 0.45 Uhr.

### 1. Weihnachtsfeierabend.

Das Programm des ersten Weihnachtsfeierabend beginnt um 6.00 Uhr mit dem Hofkonzert. Weihnachtliche Turmmusik und Volkswesen sind von 8.00 bis 8.30 Uhr zu hören. Auskünfte aus dem Weihnachtsortarium von Johann Sebastian Bach — in der Aufführung von Prof. Günther Kamin mit dem Thomaskorchor und dem Stadt- und Gewandhausorchester Leipzig werden von 9.30 bis 10.00 Uhr gefeiert. In „Andergläubigen Heilen“ vereinigten sich von 10.10 bis 11.30 Uhr erste Orchester und Solisten. Ehre der Berliner Dittler-Jugend singen von 11.30 bis 12.00 Uhr neu und alte Weihnachtslieder. Von 12.00 bis 12.30 Uhr dirigiert Generalmusikdirektor Schulz-Fornburg ein „Heiliges Konzert“ mit Werken von Ludwig Beethoven, Franz Schubert und Hans Sittner. Anschließend erklingt bis 14.00 Uhr „Das Deutsche Volkslied“. Für die Kinder kommt von 14.15 bis 15.00 Uhr das Märchenstück „Zwölflein und die“ in der Rundfunkbearbeitung von Eduard Reinacher mit Musik von Willi Mann zur Aufführung, und am zweiten Weihnachtsfeierabend erzählt Walter Richter in der gleichen Zeit ab 14.30 Uhr die Märchen „Vom Wolf und den sieben Geiseln“ und „Vom Stillehaken“. Das Schneiderbuben-Quartett und Friedrich Schiller (München) spielen von 15.30 bis 16.00 Uhr das „Forschenemitter“ von Franz Schubert. Ein buntes Unterhaltungsprogramm bringt Beethoven von 16.00 bis 17.00 Uhr in seinem „Frohen Funf für alle und Jung“. Melodien aus der Märchenoper „Hänsel und Gretel“ von Ernstbert Jampelband unter Leitung von Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Fornburg mit den Solognern Rosa Fischer, Gerta Spielner, Louise Schröder, Margarete Kramer-Bergau und Fritz Angermann werden von 18.10 bis 19.00 Uhr als Aufnahme aus einem öffentlichen Rundfunkkonzert gefeiert. Den verbindenden Zerz spricht Räte Gold. Die Sendung „Du bist meine Lieb-lingsmelodie“ von 19.15 bis 20.00 Uhr vereint wieder die ersten Orchester, die besten Solisten und namhafte Virtuosen zu einer bunten Folge schöner Melodien. Das lebende Rundfunkbildbuch kommt um 20.20 mit einer Weihnachtsausgabe heraus und wird die beliebtesten Künstler von Rundfunk, Film, Oper und Kabarett bis 22.00 Uhr vorstellen.

### 2. Weihnachtsfeierabend.

Aus dem Programm des zweiten Weihnachtsfeierabend nennen wir das „Orchesterkonzert aus der Marienkirche an Domnia“ von 8.00 bis 8.30 Uhr, die Aufführung des „Strum-

melreiter“ von Nordert Schulze unter Leitung des Komponisten von 11.15 bis 12.00 Uhr, anschließend werden „Bauer Bonbons“ von den Wiener Philharmonikern unter Leitung von Franz Schalk, dem Unterhaltungsleiter des Reichsleiters Wien und vielen Solisten darzubieten. Das Straub-Quartett spielt von 15.30 bis 16.00 Uhr Streichquartett F-dur, Werk 18, Nr. 1 von Ludwig van Beethoven und um 17.00 Uhr „Das glückliche Schiff“ zu einer Festsaalfeier. Prof. Oswald Kubacka dirigiert von 18.00 bis 19.00 Uhr ein „Konzert der Münchner Philharmoniker“ mit Werken von F. v. Schubert, Liszt und Beethoven. Von 19.15 bis 19.45 Uhr spielt Barnabas von Secus. Das Abendprogramm bringt die Sendung „Wie es euch gefällt“ mit ausgedehnten Stellen aus dem „Jägerbaron“ von Johann Strauß von 20.20 bis 21.00 Uhr. Die Solisten der Sendung sind: Trest Kubalch, Marietta Schütz, Marianne Lehmann, Henne Maucher, Volker Ludwig, Hans Heinz Riffen, Georg Lann, Karl Weibel und Ernst Kurz. Die besten Kräfte des „Heiligen Rund“ bestreiten ein buntes Unterhaltungsprogramm von 21.00 bis 22.00 Uhr. „Nichtes Tempo“ und „Kreidlicher Ausklang“ beschließen das Weihnachtsprogramm des Großdeutschen Rundfunks um 2.00 Uhr nachts.

## Stadt Neuenburg

Die Reichsstraßenmusik. Das muß man unserer Dittler-Jugend lassen, sie packt die ihr gestellten Aufgaben frisch-fröhlich an. So war es auch mit der ihr übertragenen 4. Reichsstraßenmusik für das Kriegs-Winterhilfsweert. Schon Tage zuvor war sie mit den Vorbereitungen hierzu eifrig beschäftigt. Sie hatte zehn kleine bunte Holzstühle, die von fleißigen Händen im Erzbistum, Bayerischen und Württembergischen Wald gefertigt wurden, zu vertreiben. Am Samstag waren Jungvolk, Jungmädchen sowie das VDM-Werk „Glaube und Schönheit“ zum Straßenverkauf eingeteilt. Während die Mädchen mit Liebendürftigkeit und Eleganz ihre „Wäre“ an den Mann brachten, suchte das Jungvolk mit allerlei „Attraktionen“ die Aufmerksamkeit des Straßenverkehrs auf sich zu lenken. So waren Schießbuden aufgestellt, in denen man mit 20 Pfennig ins Schwarze oder Blau treffen konnte, je nachdem; man konnte „Kinoaufführungen“ für wenig Geld beivolnen oder um einige Groschen sich am Rogelstich in den Reichshäusern beteiligen. Auf jeden Fall war allehand los und die Abzeichen fanden ihre Käufer. Die Sonntag-Sammlung wurde von 83 und VDM bestritten. Auch hier war der Einsatz der Sammler hundertprozentig und der Erfolg enttäuschend. Mittags fand im Saal des Hotels zum „Bären“ eine Sing- und Spielveranstaltung der Jungmädchen statt, die zahlreich besucht war, ihren Zweck erfüllte und einen wohlgeleiteten Verlauf nahm.

## Bad Wildbad

Die Jugend im Dienste der 4. Reichsstraßenmusik. Auch hier hatte sich die gesamte Organisation der HJ reiflos in den Dienst des Kriegs-Winterhilfsweerts gestellt. Mit viel Geschäft, vor allem aber mit Eifer und Begeisterung ging sie an die ihr gestellte Aufgabe und verließ der Straßenmusik am beiden Tagen, Sonntag und Sonntag, zu einem vollen Erfolg. Kein Café und keine Wirtin war zu groß in der Verfolgung des gesteckten Zieles. Und der Erfolg belohnte die Arbeit.

## Konzert der Jugend

Den erfolgreichen Abschluß von Konzertveranstaltungen für die Jugend innerhalb des Bannes 401 (Schwarzwald) bildete ein Cello- und Klavierkonzert in der Turnhalle zu Wildbad. In Günther Schulz-Fürstberg (Cello) und Hermann Lenz (Klavier) waren zwei Künstler von bedeutendem Ruf gewonnen worden, Künstler, die eines weit größeren Jubelstreiches wert gewesen wären, als jenen, den sie antworten. Freilich muß berücksichtigt werden, daß der Zeitpunkt für eine derartige Abendveranstaltung wenig glücklich gewählt war. Es muß jedoch gesagt werden, daß die Besucher für den wahrlich seltenen Kunstgenuss sich sehr dankbar zeigten und durch das Gebotene in helle Begeisterung verriet wurden. Und daß es gerade die Jugend war, die einer solchen

Verdunkelungszeiten I	
Heute abend von 17.32	Mondaufgang 12.02
bis morgen früh 9.18	Monduntergang 22.40

Einmaligkeit tröstlich wurde, darf einem mit besonderer Genugung erfüllen. Dies brachte auch der Mannführer in seinen Begrüßungs- und Einführungsworten zum Ausdruck, wenn er sagte, daß es Aufgabe der HJ-Führung sei, die Jugend nicht nur politisch und körperlich zu erziehen, sondern sie auch hinführen zu den unsterblichen Werken unserer Großen im Reiche der Tötung. Die feinsinnig aufgestellte Vortragsfolge wurde von den Künstlern ihrem Wertgemäß nach jeweils einzeln erläutert, sodass selbst Laien dem Geiste der Komponisten zu folgen vermochten. Dies ist für einen ungeschulten Konzertbesucher von nicht geringer Bedeutung, denn dadurch werden Ermüdungserscheinungen von vornherein ausgeschlossen. Man hörte Werke von Johann Sebastian Bach, Robert Schumann, Luigi Boccherini, Liszt, Mozart, Franz Schubert, Max Reger, Granados und schließlich von dem Cello-Solisten selbst. Die Künstler hatten es sich nicht leicht gemacht, aber ihr herrliches Spiel wirkte dadurch umso überzeugender. Günther Schulz-Fürstberg, dem der Ruf eines führenden deutschen Künstlers vorangeht, überraschte auch in Wildbad durch seine Meisterhaftigkeit als Cellist. Der liebenswürdige, bescheidene Mann im Verkehr mit seinen Mitmenschen steht auf der Bühne als Souverän, als ein Großer in seinem Reiche. Von einem solchen Range läßt man sich gern entführen in die Sphären reinster Glückseligkeit. So zum Beispiel, wenn er Boccherini interpretiert, wenn er in die Gedankenreichen Regerscher „Musetten“ oder sich der „Träumerei“ von R. Schumann hingibt. In, er ist ein Meister seines Instruments, für den die Schwierigkeiten der virtuosen Cello-Literatur sichtbar nicht bestehen. Der von ihm komponierte Gnomonentanz zeigt dies in sinnfälliger Weise.

Hermann Lenz war dem Meister ein ganz auszeichnender Begleiter am Klavier, aber nicht nur das, er stellte sich auch als Solist von Format vor. In der Ungarischen Abtabelle von Franz Liszt offenbarte sich seine glänzende Technik in überzeugender Weise. Tempo und Ausdruckswesen waren von geradezu himmlischer Perfektion. Schade, daß das Instrument dem Können des Künstlers in keiner Weise würdig war. Wie hätte sonst ein Liszt und ein Mozart, von solchen Händen gespielt, geklungen! Gewiß wird die anwesende Jugend diesen erfolgreichen Abend noch lange in angenehmer Erinnerung behalten. Der Verfall kränzte sich denn auch von Stück zu Stück und nahm am Schluß die Form einer verzögerten Kundgebung für die Künstler an.

Reidolfa Diekmann.

## Stadt Kernalb

Jugendverkehr auf der Abtaltbahn am 21. Dezember. Am Mittwoch den 21. Dezember (am Tage vor Weihnachten) verließen auf der Abtaltbahn die Jünger wie an Samstagen.

### Standartenführer Kellner mit der Führung der NSJF-Gruppe 15 beauftragt

NSJF. Der Allmächtige bevollmächtigte Vertreter des Korpsführers des NS-Jägerkorps, NSJF-Übergangsführers Saundel, hat mit sofortiger Wirkung den Stabsführer der NSJF-Gruppe 15 (Schwaben), Standartenführer Kellner, mit der kommissarischen Führung der Gruppe beauftragt. Standartenführer Kellner war bis vor kurzem bei der Wehrmacht eingesetzt.

## Dienstplan!

Deutsches Jungvolk, Fähnlein 12/401, Dienstag, 21. 12.: Turnen für die Gerätemannschaft um 17 Uhr in der Turnhalle. Ebenfalls Dienstag: Führerdienst um 14 Uhr in der Wärmehalle, Dienstadt.  
Hitler-Jugend, Motor-Hitler-Jugend, Am 18. 1. 1942 werden in Dabel die Stmeisterchaften durchgeführt. Jeder Junge, der sich an diesen Meisterchaften beteiligen will, hat sich am Samstag den 27. 12. von 20-22 Uhr auf dem Dienstzimmer der Hitler-Jugend zu melden.

## Ein grausam falsches Spiel

Roman von Helene Elisabeth Martin

Urberechtigtes Roman-Verlag U. Schwingerstein, München

14. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Die Worte, die Daniela noch sprach, klangen an ihr vorbei. Sie schritt zur Tür, öffnete und schloß sie, krieg die Stufen weiter aufwärts, bis sie ihr Stübchen erreicht hatte. Mit zitternder Hand drückte sie die Tür ins Schloß und drehte den Schlüssel herum. Hin zu ihrem Bett taumelte sie und sank mit einem wehen Aufschluchzen darauf nieder.

5.

In dieser Nacht fand Manfred Detersken keinen ruhigen Schlaf. Von wirren Träumen geplagt, warf er sich hin und her. Immer wieder sah er Irmingard vor sich und neben ihr Hans Horwath.

Es war noch sehr zeitig am Morgen, als er erwachte. Anzustreben mit sich selber, warf er die Decke zurück und erhob sich, ließ zum Waisisch, drehte den Hahn auf und ließ das breite Becken voll laufen, tauchte den Kopf in das kalte Wasser. Er fühlte sich jedoch nicht davon erfrischt. Rals meldete er sich an und begab sich hinaus zum Garten. Im Haus schien noch alles zu schlafen; doch nein, aus der Küche klangen Laute, dort waren wohl bereits Frau Bang und die Hausmädchen tätig.

Draußen trat er Anton Bang, der ihm guten Morgen wünschte. Er dankte und wandte sich dann von dem Mann fort, ging weiter nach hinten, er hatte jetzt keine Lust zur Unterhaltung.

Und es war noch so wie gestern Abend, als er da noch-mals die Pension verlassen hatte und stundenlang draußen herumgelaufen war: er mußte ohne Unterlaß an Irmingard denken.

— Ja, ja, und tausendmal ja! Er liebte Irmingard und so war das schon lange, nur war ihm das in den Jahren zuvor nicht zum Bewußtsein gekommen. Als Freundschaft betrachtete er das, was er für sie empfand!

Aber nach und nach hatte sich das während des letzten Jahres geändert, er mußte mit einem Mal, daß es Liebe war, und er sah hierher auf Urlaub in der Hoffnung, daß er auch bei Irmingard, aus ihren Worten, ihren Blicken, ihrem ganzen Wesen Liebe lesen werde, Liebe, die ihm gehörte. Und jetzt? Ein rätselhaftes Fremdsinn fand seit Irmingards Eintreffen hier zwischen ihr und ihm und nun tat sich plötzlich eine Kluft zwischen ihnen auf, die unüberbrückbar zu werden drohte: Hans Horwath hatte um Irmingard geworben und sie hatte nicht nein gesagt, hatte sich Bedenkzeit ausbedungen und war heimlich willens, Horwaths Antrag anzunehmen.

Er verhielt den Schritt und starrte zu Boden. — Liebt Irmingard wirklich diesen Geiger? Daniela behauptete es und Irmingards eigenes Verhalten ließ das vermuten. Scheinbar besser Laune war sie gestern Abend mit Horwath zur Pension zurückgekehrt. Waren sie nun insgeheim schon einig? Warum blühte sie dann aber, während sie nach dem Abendessen mit Hans Horwath und Daniela auf der Terrasse lag, — Hierauf so nachdenklich und ernst drein? Warum lebte in ihren Augen, wenn sie den seinen begegnete, solche Unruhe? Oder hatte er sich dies letztere nur eingebildet, deshalb, weil er es noch nicht fassen konnte, daß Irmingard einen anderen liebte als ihn? —

Langsam lief er weiter. — Ja, Irmingards Glück mußte ihm über allem stehen, und wenn sie dies Glück bei Hans Horwath zu finden glaubte, dann mußte er sich drein fügen, dann blieb es verstanden. Aber die Gewißheit mußte er haben, daß sie Horwath wirklich und wahrhaftig liebte und eben darum reiflos glückselig bei diesem Manne wurde! Es durfte nicht sein, daß sie sich von Horwaths Einfluß bestimmen ließ, gegen ihr inneres Empfinden zu beschließen und zu handeln. Ihr freier Wille mußte die Entscheidung treffen. Wie aber, wenn sie Einflüssen unterlag, die stärker waren als ihr eigenes Wünschen und Wollen? —

Was schon gestern Abend auf ihn eindrängte, das wurde nun zu einem festen Entschluß bei ihm: — Ich muß mit Irmingard über alles sprechen. Sie darf mir diese Aussprache nicht abblenden. All ihr Fühlen und Denken will ich erranden, ich will erfahren, ob sie Hans Horwath wirklich liebt, ob ihr Herz sie zu ihm hingieht. Gar nicht

an mich und mein eigenes Sehnen will ich dabei denken, nur an Irmingard und ihr künftiges Glück!

Hinter ihm erklangen Schritte. Er wandte den Kopf und blieb stehen. Sein Blick begegnete dem der Mutter, die auf ihn zukam.

In Frau Beates Augen lebte geheime Sorge, während sie lächelnd fragte: „Gehst du den schönen Morgen, Manfred? Du bist heute sehr früh aufgestanden.“

„Ich hatte keine gute Nacht“, er griff sich an die Stirn, „das ist so ein dumpfer Druck im Schadel; ich glaube, wir bekommen Föhn.“

„Den Föhn verpissen viele, aber du hast bisher nie etwas von seinem Einfluß auf das menschliche Nervensystem gemerkt. Ich war immer froh darüber.“

„Es ist nicht von Bedeutung. Vielleicht läßt du mit von Frau Bang einen extra starken Kaffee kochen; der wird mich wieder in Ordnung bringen. Ich werde heute mal die Stille suchen und allein irgendwo wandern. Daniela wird ja andere Gesellschaft finden.“

„Ah ja, Daniela! Sie nimmt dich reichlich für sich in Anspruch. Ich komme selten dazu, mit dir mal ungestört zu reden. Freilich habe ich auch immer wenig Zeit; aber trotzdem —“

„Hast du gestern Abend noch mit Irmingard gesprochen, Mutter?“

„Nein, sie sagte mir nur gute Nacht und ging dann mit Daniela nach oben.“

„Ich möchte Irmingard heute um eine Aussprache bitten. Ich —“, er schritt an der Mutter Seite dem Hause entgegen; erregt ließ er hervor, „ich muß endlich mal klar sehen, ich lorge mich um Irmingard; das mag Torheit sein und dennoch —“

„Ich kenne mich auch nicht mehr in ihr aus“, Frau Beate seufzte leis, „sie hat scheinbar neuerdings kein Vertrauen mehr zu mir; sonst käme sie doch und würde sich aussprechen, wenn etwas sie bedrückt.“

„Du meinst also auch, daß irgend etwas ihr Unruhe bereitet?“

„Ich weiß es nicht. Schon diese ganzen Tage trau sie ein sonderbares Verhalten zur Schau, und nun hat Herr Horwath um sie geworben —. Man kann ihr ja nichts zaren, weil man ihre Gedanken nicht kennt. Vielleicht ist ihr solcher Rat auch gar nicht erwünscht.“ (Fortf. folgt.)





**Waldrennen, 21. Dez.** Unser NSB-Kindergarten hatte heute nachmittag zu einer Vorweihnachtsfeier eingeladen, der zahlreich entsprochen wurde. Nach Begrüßung der Eltern durch „Tante Erika“, der Kindergärtnerin, wurde ein Ausschnitt aus der Vielfältigkeit der Arbeit vermittelt, die in Bewegungsspielen, Liedern, einigen Einzelgedichten und einer Märchenabhandlung bestand. Als dann der Weihnachtsmann die Befragung vornahm, konnte die Freude der Kleinen keine Grenzen mehr, auch „Tante Erika“ hatte er etwas mitgebracht. Der Zellenleiter gab in einem Schlusswort seiner Genehmigung Ausdruck, daß in den sechs Wochen, die der Kindergarten jetzt besteht, schon Wertvolles geleistet wurde. Man trennte sich mit tiefgeföhntem Dank für die Kindergärtnerin, bei der die Kinder in sicherer Obhut sind.

### Aus Pforzheim

**Pforzheim zeigt sich wieder im weihnachtlichen Lichterglanz!**

Auf öffentlichen Plätzen ragen die Tannenbäume zum Himmel empor und erfreuen die Herzen der Menschen, die dort vorübergehen. Die Einschränkung in der Abkühlung bis 7 Uhr abends ermöglicht auch das Aufflammen der Weihnachtskerzen.

#### Vorweihnachtsfreude

erlebten die Kleinen vom NSB-Kindergarten Ortsgruppe Schanz durch eine Weihnachtsfeier im Lokal „Zum Eberlein“. Sie wurden vom Weihnachtsmann reich beschenkt, sagten ihre Wünsche auf und sangen fröhlich ihre Weihnachtslieder. Auch ein Märchenpiel führten sie unter Leitung von Tante Erika auf.

#### Den Bazarett-Insassen

des Reserve-Bazarett-Hindenburgschule wurde am Freitag nachmittag ein Konzert des Städt. Orchesters unter der Stadtführung des Musikdirektors Hans Vener geboten. Unsere verwundeten Soldaten waren von den Darbietungen begeistert. Der Veranstaltung wohnte u. a. auch der Kreisleiter bei.

#### Von der Scheune gestürzt

ist im benachbarten Königsdorf beim Tabakabhängigen der 57 Jahre alte Landwirt Heinz Gräßle. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er im Städt. Krankenhaus verstarb.

#### Als Reiche aus der Enz gezogen

wurde bei der Hofbrücke ein Mann, dessen Personalien noch festzustellen sind. Die Reiche muß schon mehrere Tage im Wasser gelegen haben.

#### Vom Stadttheater

In neuer Inszenierung wurde die Märchenoper „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck aufgeführt. Die ersten Gesangskräfte verhalten sich zu einem großen Erfolg des Stückes. Die Bühnenbilder waren stimmungsvoll hingestellt, so namentlich die Szenenbilder von den schwebenden Engeln am Waldwege der schlafenden Kinder Hänsel und Gretel und das Anknüpfen der falschen Dose. Das Publikum wehrte sich an diesen Bildern und spendete nach jedem Aktifluß klärrischen Beifall.

## Aus Württemberg

— Stuttgart, 20. Dezember.

**Weihnachtsbäckchen für unsere Verwundeten.** Als ein kleines Zeichen des Dankes, den wir unseren Soldaten schulden, läßt Stuttgart in diesen Tagen allen verwundeten und kranken Wehrmachtangehörigen in den Stuttgarter Bazarett ein Weihnachtsbäckchen überreichen.

**Altbach, Kr. Ehlingen.** Die Gemeindegasse (die Gemeindealterte) gebildet. Frau Winne Kever vom Altbacher Hof starb kurz vor Vollendung ihres 93. Lebensjahres.

**Rottenburg a. N. (Ein altes Fräulein.)** Die ledige Roberta Viktoria Ulmer feierte dieser Tage ihren 92. Geburtstag.

**Dillingen, Kr. Ehingen.** Im 99. Lebensjahre geboren. Die Doraltche, Frau Maria Anna Kneer, in wenige Monate vor Vollendung ihres 100. Lebensjahres geboren. Sie war die älteste Frau im ganzen Bezirk. Ihre Tochter starb vor acht Tagen. Daß in der Gemeinde ein guter alter geliebter Stamm ist, beweist die Tatsache, daß in den letzten drei Jahren fünf Personen über 90 Jahre alt geworden sind.

**Walbertswiler, Kr. Sigmaringen.** Letzte beim Jagdtreiben aufgefunden. An der Straße nach Reßfeld fanden Jagdtreiber im Gebüsch verdeckt eine männliche Leiche, der der Kopf vom Rumpfe getrennt war. Die Staatsanwaltschaft ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

**Walen.** Auch im zweiten Kriegsjahr neue Wohnungen. Die gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft hat auch im Jahr 1941 eine rege Bautätigkeit entfaltet. Es konnten in diesem Jahr insgesamt 40 Wohnungen bezogen werden, die für Gefolgshaftsmittelglieder verschiedener Firmen erstellt wurden. Weitere fünf Wohnungen haben kurz vor ihrer bezugsfertigen Herstellung. Ferner konnten in 1941 24 Wohnungen im Kobbau fertiggestellt und ein zweiter Bauabschnitt in Zwangensfeld mit insgesamt 27 Wohnungen in Angriff genommen werden.

**Uffingen, Kr. Württemberg.** Beim Holzsägen verunglückt. Beim Holzsägen verunglückte im Gemeindefeld Eugenberg Wilm Stanger. Beim Stürzen eines Stammes wurde ihm das linke Bein gegen einen anderen Stamm gequetscht. Mit einer schweren Verletzung mußte er in das Altdorfer Krankenhaus eingeliefert werden.

**Reichershausen, Kr. Göttingen.** Der Letzte geboren. Im Alter von 88 Jahren starb der älteste Einwohner der Gemeinde, Wilm Müller. Er gehörte früher zu den beiden letzten im Ort.

**Göppingen, Kr. Tübingen.** Altbürgermeister Dermie geboren. Im Alter von 82 Jahren starb Altbürgermeister Josef Dermie, der vom Jahre 1890 bis 1930 der Gemeinde vorstand. Er hatte sich tatkräftig für den Bau der Deubergbahn eingesetzt.

**Affingen, 190 Jahre alt.** Schreinermeister Hermann Krenke konnte in gelungener und förderlicher Weise seinen 90. Geburtstag begehen.

**Bursach, Kr. Wangen.** Vom Fahren getötet. Als der im Anwesen seines Bruders in Albers tätige 39 Jahre alte Franz Müller nachts den losgerissenen Fahren wieder festbinden wollte, brachte ihm das Tier eine lebensgefährliche Wunde am Unterleib bei. Im Kreis Krankenhaus Waldsee ist der über 100-jährige Mann jetzt den schweren Verletzungen erlegen.

**Waldsee, Kr. Ravensburg.** Einbrecher im Weinkelner. Dieser Tage bemerkte in einem Hotel die Wirtin im Keller einen Vurschen, der sich an den dort lagernden Weinsäcken zu schaffen machte. Als der Vursche sich entsetzt sah, sprang er auf die Frau los und drückte ihr die Kehle zu. Im Verlauf des Handgemenges gelang es jedoch der Frau, sich freizumachen und um Hilfe zu rufen. Der Dieb suchte daraufhin das Weite.

**Wiedrigshausen, (Vom Rathaus.)** Zu einer Rathherrenversammlung teilte Bürgermeister Berlin mit, daß in dem Siedlungsgebiet Mühlbach Straßen nach großen deutschen Musikern und Komponisten benannt wurden. Ferner werden auf dem Gebiet Mühlbach 130 Kleingärten abgeteilt; der Pachtpreis beträgt für den Quadratmeter 2,5 Pfennig jährlich.

### Aus der würt. Landestierzucht

**Niedlingen.** Das Körnli Württemberg beabsichtigt, am 7. Januar in Niedlingen eine Sonderprüfung für Ober- und weichen berechneten Landweiden zu veranstalten. Am 8. Januar findet hier die nächste Ober- und Juchtsauenverfeinerung für die gleiche Klasse statt.

**Schwab. Hall.** Am 31. Dezember wird hier die nächste Ober- und Juchtsauenverfeinerung für das schwäbisch-hällische Schafvieh veranstaltet.

**Rottweil.** Der Fleckviehverbund des württembergischen Schwarzwaldes hält am 28. Januar in Rottweil eine Juchtsauenverfeinerung mit Sonderprüfung ab.

**Bretzenberg.** Am 6. und 7. Februar findet hier eine Juchtsauenverfeinerung mit Sonderprüfung der Fleckviehverbände Bretzenberg und Ludwigsburg statt.

### Schülermeisterprüfung in Hohenheim

Am 14. und 15. Januar hält die Landesbauernschaft Württemberg für die Schüler der Jahrgänge 1930—1931 die im Hinblick auf die Reorganisation der Ausbildung der Schülerlehrgänge ihren Betrieb als Lehrbetrieb anerkannt haben wollen in Hohenheim einen Kurzlehrgang mit anschließender Meisterprüfung ab. In Württemberg gibt es nach einem Verzeichnis im jüngsten Wochenblatt der Landesbauernschaft zurzeit 73 anerkannte Schülerlehrebetriebe.

## Der Sport am Sonntag

### Fußball

Reichsbundpokal, Fußballrunde (2. Teil)	
In Hamburg: Nordmark — Köln-Nachen	6:0
In Halle: Mitte — Ostmark	2:3
Gau Württemberg:	
Sportfreunde Stuttgart — Stuttgarter SC	0:0
SV Feuerbach — TSG 46 Ulm	2:3
Gau Baden:	
SV Redarau — SV Waldhof	3:5
SV Lohr Hohenheim — TSG Blankstadt	1:1

### Am den Reichsbundpokal

**Nordmark und Ostmark in der Vorentscheidung.** Die Fußballrunde um den Reichsbundpokal der Fußball-Klassenspieler der Vereine und Gauen wurde am Sonntag mit zwei Spielen abgeschlossen. In Hamburg siegte die Nordmark über Köln-Nachen mit 6:0 (2:0) Toren. Dieser zahlenmäßige Erfolg der Nordmark über die Rheinländer, die erst kürzlich im Freundschaftsspiel gegen Weiskirchen ein 2:2-Unentschieden erzielten, kommt ziemlich überraschend. Die Nordmarkler haben mit Romalorski im Tor, den Verteidigern Dörkel und Miller sowie dem Mittelfeldspieler Rodde eine der stärksten Abwehren. Zudem verteidigen die Stürmer, allen voran Banke, Rood und Carrens, Tore zu schießen. Wesentlich knapper gewann die Ostmark in Halle a. d. S. über Mitte mit 3:2 (2:2) Toren. Die Mitteldeutschen setzten sich gegen den technisch besseren und kampfstarken Gegner aufgezogen zur Wehr. Der alles in allem ziemlich alldische Sieg der Gäste wurde erst sieben Minuten vor dem Abbruch durch Reusfatem erzwungen. Es stehen nun die vier Gegner für die beiden Spiele der Vorentscheidung am 8. Februar fest. Es sind dies Berlin-Brandenburg, Riedersheim, Ostmark und Nordmark.

## Adenschluss über die Weihnachtszeit.

Die Inhaber offener Verkaufsstellen sind berechtigt, ihre Ladengeschäfte am 24. Dezember 1941 von 17 Uhr ab zu schließen. Der Mittagsladenschluss fällt an diesem Tage weg. Am Samstag, den 27. Dezember 1941, dürfen sämtliche Ladengeschäfte mit Ausnahme der Lebensmittel- und Tabakwarengeschäfte geschlossen bleiben. Calw, den 18. Dezember 1941. Der Landrat.

**Stadt-Theater Pforzheim**  
Montag-Niote der Theater-Gemelade Neuenbürg-Birkenfeld  
Montag den 22. Dezember 1941  
**Der gute Geist des Hauses**  
Komödie von Axel Ivers  
Beginn: 19.30 Uhr Ende: 21.30 Uhr

**Für Ihr Kind:**  
**HIPP'S**  
KINDERNAHRUNG  
gegen die Abschnitte A-D der Kik-Brotkarte in Apotheken und Drogerien

**Büdo-Luxus Schuhcreme**  
**Büdo-Steinbock Lederriett**  
Der Name **BÜDO** verbürgt Qualität  
Büdo-Werk Wolfgang Schott Chem. Fabrik, Schwemningen/N

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

Neuenbürg.  
Eine sehr gut erhaltene  
**Konzert-Zither**  
mit Einz  
passendes Weihnachtsgeschenk, zu mäßigem Preise zu verkaufen.  
Baumgärtner, Siedlung 63.  
**RM. 8-15000**  
auf Hypothek zu vergeben.  
Angebote unter Nr. 387 an die »Enztäler«-Geschäftsstelle.

Wer kann erholungsbedürftigem, ruhigem Ehepaar  
**möblierte, heizbare Wohnung**  
mit Küche,  
ohne Verpflanzung, Bedienung und Wäsche einige Wochen zur Verfügung stellen? Mögl. Bahnstation. Miete im Voraus. Gefl. Angebot, unt. Nr. 7 an d. Enztäler-Geschäftsstelle.

**Solchen kleinen Schlingels Freude machen.**  
wer wollte das nicht. Schauen Sie daher doch bitte nach, ob sich nicht irgendwo noch für Sie ein Spielzeug findet, das Sie durch eine kleine, billige Anzeige für ein Weihnachts-Geschenk verkaufen können.

**Haus mit Garten**  
wegen bar zu kaufen gesucht.  
Angebote unter Nr. 388 an die »Enztäler«-Geschäftsstelle

**aromatisch**  
**leicht**  
**frisch**  
**... drei gute Gründe,**  
die Astra langsam und mäßig zu rauchen und nicht zu stapeln. Beim Lagern leiden Aroma und Frische.  
**KYRIAZI**  
**Astra**  
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

